

Erfahrungsbericht

Professionalisierungspraktikum in Darndale, Dublin

1.9.-26.9.2014

Informationen zu meiner Person:

Ich studiere Grundschullehramt im sechsten Semester. Meine Hauptfächer sind Deutsch und Sport, meine Nebenfächer Englisch und Mathematik. Im Rahmen meines Englischstudiums muss ich einige Zeit im englischsprachigen Ausland verbringen und da ich kein Semester dadurch „verlieren“ wollte, entschied ich mich, die Sommersemesterferien dafür zu nutzen. Die nächste Frage war dann, was ich dort tun werde, denn es ist vom Englischdepartment nicht vorgeschrieben, was im Ausland zu leisten ist. Naheliegender war dann natürlich, sich um einen Praktikumsplatz für das Professionalisierungspraktikum zu bemühen. Da ein Kommilitone auch englisch studiert und somit ebenfalls einige Zeit im Ausland verbringen muss, planten wir zusammen zu „verreisen“.

Planung des Auslandsaufenthaltes:

Als wir unseren Auslandsaufenthalt genauer planen wollten, stellten wir uns schon darauf ein, nicht ganz so einfach einen Praktikumsplatz zu bekommen. Daher entschieden wir uns sämtliche Schulen in englischsprachigen Ländern zu kontaktieren und uns dann zu entscheiden, wo wir gerne hingehen wollten. Dieser Plan ging aber leider nicht auf, da wir nur Absagen oder gar keine Antwort erhielten. Wir wollten jedoch unbedingt diesen Sommer nutzen und mussten daher eine Alternative finden. Wir entschieden uns also für Irland, da das Land natürlich landschaftlich wunderschön sein soll, aber vor allem weil der Flug nach Irland, gegenüber einem Flug nach Kanada oder Australien ungefähr 1000 Euro günstiger ist. Wir buchten also einen Flug nach Dublin und hofften vielleicht vor Ort noch einen Praktikumsplatz zu finden.

Über die christliche Organisation YMCA bekamen wir dann noch kurze Zeit später die Möglichkeit, bei dem sogenannten „Summerfest“ mitzuarbeiten- ein Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche. Dieses sollte gleich in unserer ersten Woche in Irland stattfinden und auch die Unterbringung war kein Problem- wir sollten direkt dort auf dem Gelände wohnen können. Das hörte sich schon einmal super an und ich war froh gleich nach unserer Ankunft eine Beschäftigung zu haben. Per Zufall kam ich dann einige Tage danach mit einer Bekannten über unseren Auslandsaufenthalt ins Gespräch und bekam die Emailadresse einer Schule in Dublin, zu der sie Kontakt hat. Ich schrieb sofort eine Mail dorthin und bekam prompt eine Zusage für den Zeitraum vom 1.9. bis zum 26.9.2014 zurück. Ich war überglücklich, dass wir sogar zwei Praktikumsplätze fanden und nun die restliche Zeit planen konnten.

Ankunft und Summerfest:

Wir kamen am 8.8.2014 früh morgens in Dublin an und wurden vom Flughafen abgeholt. Unser erstes Ziel hieß Presbyterian Church Lucan (Dublin), wo wir bis zum 15.8.2014 ehrenamtlich in einem Sommerprogramm arbeiteten. Morgens kamen etwa 100 Kinder von 5 bis 12 Jahren, während abends Teenager im Alter von 13 bis 18 Jahren am „Summerfest“ teilnahmen. Es war eine tolle Woche, in der wir viele nette Menschen kennen lernten und die uns um viele Erfahrungen und Freunde reicher machte.

Reise in Irland:

Am 15.8.2014 begann unsere Reisetour durch Irland. Da wir in der ersten Woche so viele Menschen kennen lernten, die nicht nur aus Dublin kamen, wurden wir von vielen Leuten eingeladen, sie auf unserer Irlandtour zu besuchen. Diese Einladung nahmen wir gerne an, da wir so einige Freunde wieder treffen konnten und auch ein paar Euro für Hostels sparen konnten. Ich fand es auch viel schöner zu Freunden zu gehen und diese besser kennen zu lernen, als jeden Tag neue Menschen zu treffen. Wir begannen unsere Reise also in Dublin, bereisten dann über Belfast den Norden Irlands bis zum nördlichsten Punkt des Festlandes. Danach ging es über Donegal nach Galway, wo wir die umliegenden Sehenswürdigkeiten besuchten. Der nächste Stop war dann Limerick, bevor wir die Dingle Peninsula und den Ring of Kerry bereisten. Die letzte Stadt, die wir besichtigten war Killarney, bevor es wieder nach Dublin für das Praktikum ging. Es war eine ganz ganz tolle Zeit, in der wir Irland und seine wunderschöne Landschaft von seiner sonnigsten Seite kennen lernten und in der wir unglaublich nette Iren trafen.

Zurück in Dublin, wurden wir von unserer Gastmutter abgeholt. Die kommenden vier Wochen wollten wir bei einer Familie wohnen, um das irische Familienleben kennen zu lernen und vor allem viel englisch zu sprechen. Wir wurden herzlich empfangen und fühlten uns sofort wohl. Alle Familienmitglieder (Eltern und zwei Töchter 17, 20) sind sehr aufgeweckt und unglaublich nett!

Die Schule

Die Schule heißt Our Lady Immaculate National School und liegt in Darndale, einem Stadtteil im Norden Dublins. Die Schule ist aufgeteilt in die Our Lady Immaculate Junior School für Schülerinnen und Schüler von vier bis acht Jahren (Vorschule bis zweite Klasse), und die Senior School für die acht- bis elf- Jährigen (dritte bis sechste Klasse). Sie ist eine „school in a disadvantaged area“, was bedeutet dass diese Grundschule von Schülerinnen und Schülern aus sozial schwachen Familien besucht wird. Die Kinder stammen fast ausnahmslos aus Familien, in denen Arbeitslosigkeit und finanzielle Probleme Normalität darstellen. Sie wachsen größtenteils bildungsfern und quasi ohne Perspektive auf. In vielen Fällen sind schulische Probleme der Kinder auch tatsächlich darauf zurückzuführen und Lehrer müssen oft familiäre Probleme kompensieren. Einige Kinder benötigen sogar sonderpädagogische Unterstützung. Es gibt momentan keine Kinder an der Schule, die geistig behindert sind, jedoch hat ein Mädchen eine leichte körperliche Behinderung. Die meisten Kinder, die von Sonderpädagogen betreut werden, sind jedoch verhaltensauffällig oder haben Leserechtschreibschwächen, Lesestörungen oder ähnliche Probleme.

Praktikum- die ersten Schultage:

Der 1.9.2014 war nicht nur unser erster Schultag. Es war auch gleichzeitig der erste Schultag des Schuljahres 2014/ 2015 für diese Schule. Wir wurden von unserem Mentor herzlich empfangen und den anderen Lehrerinnen und Lehrern vorgestellt. Da jedoch in den Klassen noch kein regulärer Unterricht stattfand, sondern die Lehrer ihre Schüler erst einmal kennen lernten, sollten wir an diesem ersten Schultag noch nicht hospitieren. Wir schauten also unserem Mentor bei seiner Arbeit als Sonderpädagoge über die Schulter und besprachen den Praktikumsverlauf mit ihm. Wir erklärten ihm erst einmal wofür genau wir das Praktikum absolvierten, welche Anforderungen die PH an uns stellt und welche Wünsche wir selbst hatten, sodass er einen Stundenplan für uns zusammenzustellen konnte, der unseren Vorstellungen und den Vorgaben der PH entsprach.

Praktikumsverlauf:

Mein Stundenplan hatte sich schnell gefüllt und ich unterrichtete vor allem Deutsch und Sport. Die Lehrer waren dabei offen für Neues und ließen mir viele Freiheiten. Darüber war ich sehr glücklich, da es mir ermöglichte mich in meiner Unterrichtsvorbereitung zu entfalten und „neue“ Dinge auszuprobieren. Das Kollegium war überwiegend froh über „frischen Wind“ und gab mir immer positive Rückmeldung. Obwohl es sehr viele schwierige Kinder in dieser Schule gibt und ich zu Anfang großen Respekt davor hatte selbst zu unterrichten, lief alles super und ich bin wirklich froh über diese Erfahrung. Da ich mein ISP an einer Grundschule in Dossenheim absolvierte und hauptsächlich eine sehr disziplinierte und nette Klasse unterrichtete, war die Our Lady Immaculate Senior National School erst einmal eine Herausforderung. Nun bin ich jedoch der Ansicht, dass ich für mein Referendariat einigermaßen vorbereitet bin, da ich zwei „Extreme“ erlebt und unterrichtet habe. Ich konnte sowohl mit sehr netten, motivierten und intelligenten Kindern, als auch mit etwas schwierigen, teilweise verhaltensauffälligen, oft unmotivierten und intellektuell etwas schwächeren Schülerinnen und Schülern arbeiten. Auch die sprachliche Herausforderung habe ich besser als gedacht gemeistert. Eine Klasse auf Englisch zu unterrichten ist mit noch besserer Vorbereitung verbunden und erfordert darüber hinaus, sich vor der Klasse doppelt Respekt zu verschaffen. Natürlich hatte ich teilweise Probleme mich klar und präzise auszudrücken und vor allem auf spontane Meldungen der Kinder zu reagieren, doch lernte ich so selbstbewusst aufzutreten und auch Schwierigkeiten zu verbergen. Meine großen Sorgen im Vorfeld waren also umsonst.

Insgesamt bin ich zufrieden, wie das Praktikum verlief. Ich habe DAF und PE unterrichtet und nach Schulschluss sowohl eine Hausarbeit, die Professionalisierungsaufgabe in Sport (PO 2011) als auch diesen Erfahrungsbericht geschrieben, sodass ich beruhigt und „frei“ in das nächste Semester starten kann. Im WS 14/15 kommen sicherlich einige Aufgaben auf mich zu.

England:

Unsere letzten 10 Tage verbrachten wir in England. Wir flogen von Dublin nach Bristol und besuchten Bath und Stonehenge. Danach reisten wir durch Cornwall, bevor es nach London und von dort aus nach Hause ging. Wir hatten noch eine tolle Zeit, sahen schöne Städte, Landschaften und Sehenswürdigkeiten und trafen überaus nette Engländer. Es war sehr interessant noch Einblicke in die englische Kultur und Sprache zu bekommen. Nach 7 Wochen Irland und den vielen verschiedenen Akzenten und Dialekten dort, war es sehr interessant noch das British English zu hören. Die Reise dorthin hat sich auf jeden Fall gelohnt

Fazit:

Die Zeit im Ausland war eine sehr ereignisreiche Zeit, die ich sehr genossen habe. Ich habe viel gesehen, viele tolle Menschen getroffen und vor allem durch das Zusammenleben mit unserer Gastfamilie eine neue Kultur kennen gelernt. Darüber hinaus habe ich einiges für meine berufliche Zukunft gelernt und bin in meiner Lehrerpersönlichkeit gewachsen. Ich konnte meine englischen Sprachkenntnisse verbessern, ich erlernte das sogenannte „classroom english“ und ich sammelte Erfahrungen als DAF- und Sportlehrerin.

Der Auslands- Aufenthalt hat sich in jedem Fall gelohnt!